

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 44

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Ausmaß, zu ermäßigen, so geschieht das aus der Erwägung heraus, von der Preisseite her das möglichste zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft zu tun. Die Eisenpreise liegen nunmehr trotz der seit 1925 durch staatliche Maßnahmen bewirkten starken Selbstkostensteigerung durchweg unter denjenigen Preisen, die bei Neugründung der Syndikate nach der Stabilisierung der Währung festgesetzt wurden. Die Eisenpreissenkung ist gültig für alle Abschlüsse ab 1. Januar 1931. Die Preise werden wie folgt abgebaut: Formelisen von 134 auf 125 beziehungswise von 128 auf 119 Reichsmark, Stahldisen von 137 auf 128 beziehungswise von 131 auf 122 RM., Grobleche von 153 auf 147 RM., Mittelbleche von 160 auf 151 RM., Handelsbleche von 170 auf 160 RM., Qualitätsseitbleche von 295 auf 282 Reichsmark, Bandisen von 159 auf 148 beziehungswise von 155 auf 144 RM., Walzdraht von 167 auf 158 beziehungswise von 164 auf 155 RM. Die Halbzeugpreise sind um 4 bis 4,50 RM. ermäßigt worden, der Universaleisenverband und der Röhrenverband schließen sich grundsätzlich der Preis senkung an. Neben den genannten Ermäßigungen der Grundpreise sind erhebliche Nachlässe auf die Überpreise beschlossen worden. Über das Ausmaß der Eisenpreissenkung ist die deutsche Presse geteilter Meinung; vielfach lautet man, daß eine ausgedehntere Ermäßigung den Aufkurbelungszwecken besser dient hätte. Es dürfte auch feststehen, daß die Meinungen innerhalb der Schwerindustriellengruppe selbst sehr geteilt waren und daß sich einzelne Konzerne zweifellos aus markttechnischen Gründen für eine nachhaltigere Preissenkung ausgespochen haben. Sie sind jedoch mit ihren Vorschlägen nicht durchgedrungen. Es bleibt deshalb angesichts des jetzigen Preisstandes eine stark anregende Rückwirkung für den Verbrauch zweifelhaft, obwohl anzunehmen ist, daß die Preise für Eisen- und Stahlerzeugnisse zunächst etwas nachgeben werden, da die Verarbeiter schärfstem Wettbewerb und immer mehr psychologischem Druck auf Herabsetzung ihrer Preise — als Folge der Rohstoffverbilligung — von den Abnehmern ausgesetzt sind.

Literatur.

Stil im Heim und in der Geselligkeit. Von Eva Boltmann. Diese geistvolle Plauderet entnehmen wir einem längeren Beitrag von Eva Boltmann im Februarheft von Westermanns Monatsheften, Braunschweig. Die zahlreichen Anregungen werden unseren Lesern sicher sehr wertvoll sein, zumal die farbigen Zeichnungen von Isabé Wellenstein zeigen, wie die praktische Durchführung möglich ist. Auch der übrige gewohnt reiche Inhalt des Heftes verdient Beachtung. Preis nur 2 Mark.

Die Frauen, deren entwicklungsnotwendige Einstellung auf das Berufsleben sie jahrelang zwang, sich sachlich und rein wirtschaftlich nur diesem zu widmen, haben sich auf die Pflege ihres eigentlichsten Gebletes wieder besonnen und suchen auch neben ihrem Berufsleben Erholung und Freude im eigenen Heim zu finden und zu schaffen. Wohl hat sich der Begriff dieses Heimes für viele grundlegend geändert. Unzählige Frauen, die vor dem Kriege verwöhnte Prinzesschen waren, sind heute auf wenige Räume angewiesen oder müssen sich mit einem Metzgerzimmer begnügen. Aber wie es die Frau auf dem Gebiete der Mode verstanden hat, in allen Lebensverhältnissen ihrer Persönlichkeit entsprechenden Ausdruck zu geben, so ist auch ihr Lebensstil, ihr Geschmack und Kulturrempfinden für die Entwicklung der Wohnkunst in erster Linie richtunggebend. Ihre allgemein künstlerische

Begabung findet hier ein reiches und ihr ganz entsprechendes Feld der Verstärkung. Ja, der Architekt, dem die Aufgabe zuteil wird, ein Landhaus, ein Wochenendhaus, kurz, ein Heim für eine Familie zu schaffen, wird es besonders begrüßen, wenn die zukünftige Herrin ihm Anregungen und Richtlinien für die gedachte Ausstattung geben wird. Weiß er doch, daß sie es ist, durch die dereinst der „Geist des Hauses“ bestimmt werden soll. Aber auch die Inhaberin einer Siedlungsbauwohnung ist vor die Aufgabe gestellt, den Geist ihres Hauses — seinen Stil zu bestimmen. Diese Aufgabe ist ungleich schwieriger. Sie wird im wahrsten Sinne des Wortes zu einer Kunst, wenn bei der Entstehung der Neubauwohnung keine andern Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind als die der Zweckmäßigkeit, Billigkeit und möglichst Raumbeschränkung. Und doch sind es wahrlich nicht die großen Geldmittel allein, die die Vollkommenheit einer Wohnung ermöglichen. Es kommt nur darauf an, daß die Dame des Hauses es versteht, mit den vorhandenen Mitteln ihren eigenen Stil zu schaffen und die Grenzen da zu setzen, wo der Ausdruck ihrer Persönlichkeit am wenigsten gehemmt wird. Soll doch das Heim einer Familie nicht nur den engen charakteristischen Rahmen für das häusliche Leben abgeben, sondern es soll zugleich vorbereitet sein, eine seinem Stil entsprechende Geselligkeit darin pflegen zu können.

Die heutige Möbel-, Dekorations- und Geräte-Industrie bietet eine solche Fülle von Anregungen, wie sie kaum eine andere Zeit aufzuweisen hatte. Freilich kommt es dabei wie in keiner andern Zeit darauf an, Verständnis für die besonderen Aufgaben der jeweiligen Heimgestaltung an den Tag zu legen.

Ein Wochenendhäuschen stellt andere Bedingungen als eine Grunewaldvilla, und eine Neubau-Siedlungswohnung bedarf anderer Dispositionen als die Raumvorriegszeitlicher Häuser. Hierbei macht oftmals die Frage, Altes durch Neues zweckmäßig zu ergänzen, vielfach zerbrechen. Doch ist es ja heute kein Geschmacksvorurteil mehr, die Stilgesetze und Stilformen zu erweitern. Am leichtesten und geschmackvollsten ist dies durch abwechselnde Sitzmöbel zu erreichen, wenn sie in Wert und Güte der übrigen Einrichtung entsprechen. Die moderne Sitzmöbelindustrie bringt genügend aparte und formgeschlossene Muster hervor, die eine ältere Einrichtung beleben und bewegen gestalten können.

Über den raumbeschränkten Neubauwohnungen indessen herrsche vor allem ein Gesetz: Keine Raumüberladung! Wenige behagliche Möbel! Helle Tapeten! Wer den Mut hat, alle Räume in einer Farbe, mit nur leichten Abweichungen im Ton zu gestalten, wird durch die Ruhe, die ihm seine Wände spenden, belohnt werden. Stil kann hier nur entstehen, wenn auf Überlieferung verzichtet wird und man den Richtungen moderner Innendekorateuren folgt. Doch das Ausschlaggebende, das für seine Bewohner charakteristische einer Wohnung geben doch erst die kleinen feinen wesenverratenden Dinge. Und hier ist es wiederum die Dame des Hauses, die durch diese hundert „Zierate“ ihrem Heim den Stempel aufdrückt.

Da sind in erster Linie Bücher und Bilder, die vom Geschmack und der Gesetzesrichtung der Bewohner zu erzählen wissen und die zugleich für den Besucher eines Hauses eine so vermittelnde Rolle spielen können. Das Buch, das er auf dem Tisch des Wohnzimmers findet, die Bilder, werden unmerklich seine Einstellung zu den Bewohnern in wärmerer oder kühlerer Richtung beeinflussen. Ja, er wird schnell spüren, einen wie breiten Raum diese Dinge in deren Leben einnehmen. Man mache nicht den Einwand, daß gerade gute Bilder und Bücher wohl das Schöne und Ersehnte, aber heutzutage auch das Unerträgliche wären. Wie überall, gilt auch

Gegründet 1888
Telephon 35.763
Teleg.: Ledergut

Riemen-
Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Leder-Riemen
Balata-Riemen
Techn.-Leder

4242

hier das Wort: in der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Und müssen es denn immer Ölgemälde sein, die die Wände schmücken oder — manchmal — überladen? Gewiß ist die Hausfrau bedeutenswert, die die Mittel hat, sich mit erlebten Werken der Malerei zu umgeben. In der Graphik aber findet auch die weniger bevorzugte eine Möglichkeit, sich in ihren Räumen an guter und ihrer Geschmacksrichtung entsprechender Kunst zu erfreuen.

In einer Zeit, die der Frau den Beruf des Architekten erschlossen hat, darf sie sich mutig auch an Ungeübtes wagen. Mit Farbtopf und Pinsel ist mancher Herrrahmen, mancher Balkonstuhl, manches anderes Möbelstück dem eigenen Geschmack und den Raumverhältnissen gefügig zu machen, und selbst vor schwierigeren Tapetierarbeiten braucht die Hausfrau nicht mehr zurückzuschrecken. Phantasie, Mut — und alte Sachen: es sind Wunderdinge daraus zu schaffen. Mit dem Ziel wächst der Mut und das Können, mit dem Stil die Freude an der Häuslichkeit und das Behagen an ihr.

Glas in der Architektur der Gegenwart, von Konrad Werner Schulze. 100 Seiten Text mit 188 Abbildungen. Format 23×29 cm. In orangefarbenem Leinen gebunden, Preis Fr. 17.50. Wissenschaftlicher Verlag Dr. Gaugg & Co., Stuttgart.

Zuerst „Bauen mit Glas — Gestaltung und Funktion“. Der Verfasser sucht in dieser ersten Buchhälfte zu zeigen, wie „Das neue Wollen“ die Räume öffnet, wie mittels technischen Gelegenheiten das Streben unterstützt wird, freiere Einblicke und Ausblicke zu gestalten, wie im „Gestaltwandel“ sich neue Konstruktionsarten herausbilden und wie in der „Wandöffnung“ das Motiv gewonnen wird, mit dessen Hilfe allein sich die neue Baugestaltung ihre Physiognomie erwirkt. (Gropius: Bürohaus auf der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln; Behrens: Turbinenhalle der A. G. Berlin; Kramer: Kaufhäuser in Kopenhagen und Gravenbagen; Gropius: Bauhaus Dessau; Mendelsohn: Hervichhaus Berlin, Kaufhaus Schöckel Stuttgart; Le Corbusier und Jeanneret: Wohnhäuser in Paris, Auteuil und Stuttgart usw.)

Dann die mehr technische zweite Buchhälfte „Beton, Glas, Metall“. Im Kapitel „Glas als Baukörper“ gibt Schulze eine Übersicht über die im Handel erhältlichen Glasbaustoffe und deren Anwendung in den speziellen Fällen, über die begehbarer Glasprismen, Glas-Eisenbeton-Konstruktionen, Glasbaustoffe, feuersicherer Glaswänden usw. Im Abschnitt „Glas als Werkstoff“ behandelt er die Verwendungssarten des Glases bei modernen Schaufenstern, Leuchtsäulen, Glaswänden und Fenstern, dann aber auch als Wandbelag, Fassadenverkleidung und Fußbodenbelag. „Warum „Glas?““ betitelt sich der Schlußteil des Buches, in welchem versucht wird, das Glas als notwendigen Funktionsträger im heutigen Bauwesen hinzustellen.

Da der Text sich leider öfters wiederholt und da er im Aufbau zu wenig klar und zwangsläufig und nicht glücklich aufgebaut ist, wird sich mancher Leser des Werkes mehr auf das Studium des vorzüglichen Abbildungsmaterials beschränken. (Rü.)

Für Eltern. Nicht in allen Fällen weiß der gelunde Erziehungsstil in der sich auf viele Jahre erstreckenden körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes das richtige zu treffen. Immer und immer wieder sieht man sich vor Problemen, wo man gerne Ratschläge und Worte holen möchte. Hierin liefert die schon im 9. Jahrgang stehende „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes“ Müttern und Vätern vortreffliche Dienste. Jedes der reich und hübsch illustrierten Hefte enthält eine Fülle von Anregungen und wird dadurch für Jahre hinaus zu einer Fundgrube von Erziehungs-Erfahrungen. Das kürzlich erschienene Januarheft behandelt u. a. die Ernährung des Kindes nach den Grundzügen und Anschauungen, die sich auf dem Gebiete der Ernährung überhaupt in den letzten Jahren sehr geändert haben. Unverblümtliche Probenummern dieser wertvollen Zeitschrift sind in jeder Buchhandlung erhältlich oder vom Art. Institut Orell Füssli in Zürich. Mit dem Abonnement läßt sich bei geringen Kosten eine vortreffliche Kinder-Unfall-Versicherung verbinden.

Fritz Müller. Von ihm finden wir eine neue, geistvolle Erzählung, die das Schicksal eines Raben schildert, im kürzlich erschienenen Januarheft der Jugendzeitschrift „Der Spatz“. Auch der übrige Inhalt ist des vollen Erfolgs seiner jugendlichen Leser und Leserinnen sicher. Besonders erwähnt seien die Vierstelen, die ganz gewiß von einem Hexenmeister erdacht sind, aber von einem, der es gut meint mit den Mädchen und Knaben und ihnen zeigt, wie sie mit wenigen Mitteln, die sozusagen immer zur Hand sind, die schönsten Sachen anfertigen können. Zum Beispiel eine richtige kleine Schwebebahn. Da läuft ja jedem Buben schon beim Lesen der Anleitung dazu das Wasser im Munde zusammen! Hervorzuheben ist ferner die bildliche Ausstattung mit dem farbigen Umschlag. Auch enthält jede Nummer ein nettes Preisausschreiben. Eltern, die den „Spatz“ noch nicht kennen, erhalten in jeder Buchhandlung oder vom Art. Institut Orell Füssli in Zürich aern und unverbindlich zwei Probenummern.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Frage.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenkatalog des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

644. Wer würde sich mit Erstellen einer Imprägnieranlage für Leitungsfäden, nebst Lieferung der nötigen Kupferleitung befassen? Offerten unter Chiffre 644 an die Exped.

645. Wer hätte 1 gebrauchte, jedoch gut erhaltene, messingene Flügelpumpe für ca. 16–25 mm Schlauchanschluß, event. mit einem Windkessel, abzugeben? Offerten an Andr. Johannitschi, Jenins (Graubünden).

646. Wer hätte gebrauchten, gut erhaltenen oder neuen Blockhalter abzugeben? Das Holz wird von der Blattseite aus rechts aufgedreht. Offerten an Gotth. Häfeli, Sägerei, Walde (Argau).

647. Wer hätte ganz gut erhaltenen Möhöl-Motor, circa 4 PS, für Dauerbetrieb, abzugeben? Offerten, wenn möglich mit